

Sowjetische Kriegsgräberstätte Herleshausen

Auszug aus der Dokumentation zur Geschichte

Stand: 03.01.2012

Heimaterde für das Grab des Vaters Iman Saynalov steht zum ersten Mal am Grab

Qazaxlar (od. auch Kazakhlar) in der Sowjetrepublik **Aserbaidtschan** unweit der Westküste des Kaspischen Meeres, 22. März 1985. Man feiert ein Fest, Frühlingsanfang. Ähnlich unserer Kirmes. Auch die Familie des **Iman Saynalov** feiert. ... Plötzlich ... Erinnerung!

Das sowjetische Rote Kreuz hat im Jahre 1976 die Familie davon unterrichtet, dass der Vater Imans, **Dadash Saynalov**, „am 22. März 1943 in Herleshausen verstorben ist und dort auf dem sowjetischen Soldatenfriedhof im **Grab Nr. 205, 11. Reihe**, beigesetzt wurde. Das Grab wird gepflegt, der Friedhof befindet sich in einem guten Zustand.“ Heute ist sein Todestag! Man schaut zum Bild des Vaters, das im Wohnzimmer an der Wand hängt. Trauer verdrängt die fröhliche Stimmung. Iman war gerade 10 Tage alt, als sein Vater zum Dienst in die sowjetische Armee eingezogen wurde und dann nicht wieder nach Hause kam.

Schon als kleiner Junge hat Iman Saynalov seine Mutter immer wieder nach seinem Vater gefragt. Er konnte nicht begreifen, dass er das Schicksal unzähliger Kinder in der Sowjetunion, in Deutschland, in Frankreich, in England, in Italien, in Österreich ... ja auf der ganzen Welt erleiden musste.

Früh begann er, nach seinem Vater zu suchen. Viele Briefe blieben unbeantwortet oder ohne die erhoffte Auskunft. Erst ein Brief an das sowjetische Außenministerium brachte ihm den richtigen Hinweis, er müsse sich an das Sowjetische Rote Kreuz wenden. Dann 1976, endlich Gewissheit! Die Familie beschloss, dass Iman sich einen langjährigen Wunsch erfüllen und das Grab seines Vaters besuchen sollte. In relativ kurzer Zeit und ohne größere Umstände war Iman im Besitz des Visums und des erforderlichen Reisepasses.

Allein drei Monatsgehälter musste Iman Saynalov für die Flugreise aufwenden, um am **25.11.1985** in Herleshausen anzukommen. Freundlich, bescheiden, zurückhaltend meldete er sich in der Gemeindeverwaltung. Eine Reisebekanntschaft half per Telefon, die anfänglichen Verständigungsschwierigkeiten zu überwinden und insbesondere auch den Namen und damit den Sterbeeintrag im Standesamt Herleshausen zu finden. Dann der Besuch des sowjetischen Kriegsgefangenenfriedhofes.

Welche Gefühle bewegen einen Mann, der zum ersten Mal einen Friedhof betritt, auf dem sein Vater, den er nicht persönlich gekannt hat, beerdigt ist? Man kann es nicht beschreiben! Iman Saynalov versucht, seine Gefühle zu verbergen. Dann steht er am Grab. ... Stille. ... Iman starrt auf die Bronzetafel, er kniet nieder und küsst den Namen seines Vaters. Nun kann sich Iman nicht mehr beherrschen. Er weint mit bebenden Schultern. ... „**Warum ...? Nie wieder ...! Frieden ...! Peace ...!**“ Mehrmals sind diese Worte zu vernehmen.



Iman Saynalov aus Aserbaidtschan steht im Nov. 1985 mit Bürgermeister Uwe Hartmann am Grab seines Vaters Dadash (nach der amtlichen Gräberliste: ‚Tardasch Sajnalow‘), der zum Kriegsdienst eingezogen wurde, als Iman gerade geboren war.

Sowjetische Kriegsgräberstätte Herleshausen

Danach ein langes moslemisches Gebet. Iman hat seinem Vater Heimaterde aus Aserbaidschan mitgebracht, die er in ritueller Zeremonie über das Grab streut. Er wird auch Erde vom Grab mit nach Hause nehmen, um eine symbolische Verbindung zu seinem Vater zu haben. Einen Granatapfel, den er aus seinem Garten mitgebracht hat, legt er als Zeichen seiner Verbundenheit am Grab nieder. Dazu erklingen aserbaidtschanische Lieder von einem Kassettenrecorder.

Am nächsten Tag, als eine Dolmetscherin zugegen ist, sprudelt Iman Saynalov förmlich aus sich heraus. Er wollte alles das, was er bisher aufgrund der Verständigungsschwierigkeiten nicht sagen konnte, aussprechen, wollte seine Eindrücke vermitteln, wollte sagen, was ihn bewegt. Dass er dankbar ist, dass er das Grab seines Vaters besuchen durfte, dass alles so ordentlich und friedlich ist, dass alle so freundlich und hilfsbereit zu ihm sind, dass er zuhause über alles berichten wird, was er gesehen und erlebt hat ... und ... und ... und!

Dankbar ist er aber insbesondere dem Altbürgermeister Karl Fehr. Er ermöglichte, dass sein Vater würdig bestattet und sein Todesfall ordnungsgemäß registriert wurde, sodass Iman erfahren konnte, wo sein Vater begraben liegt. Karl Fehr wird – so meint Iman Saynalov – jetzt seinen Platz im Himmel haben, Gott wird ihm für sein Werk danken.



Iman Saynalov ist am 07.12.1985 zu seiner Mutter und seiner Familie zurückgekehrt. Neben zahlreichen Bildern, einem kurzen Film über den Friedhof und über Herleshausen wird er noch etwas mit Hause nehmen: Auch in Herleshausen wohnen Menschen, die nur eines wollen: **Frieden!** Iman Saynalov hat bei der Durchsicht der Gräberliste festgestellt, dass viele der Verstorbenen aus seiner Heimat stammen. Deshalb nahm er eine Kopie des Verzeichnisses mit nach Hause, um in Aserbaidschan Angehörige aufzusuchen und ihnen von Herleshausen zu berichten. Gute Reise, Iman Saynalov, lebe wohl – guter Freund!

(H.S., aus: DER SÜDRINGGAU Nr. 49/ 05.12.1985)



Brief von Iman Saynalov

vom 12. Dezember 1985 an den Bürgermeister der Gemeinde Herleshausen, eingetroffen am 4.1.1986

- auszugsweise übersetzt aus dem Russischen -

Guten Tag, sehr geehrte Freunde!

Möchte Ihnen mitteilen, dass ich wohlbehalten und unversehrt morgens am 7. Dezember zu Hause angekommen bin, die Kinder waren in der Schule. Von meiner Ankunft erfahren, sind Sie sofort zum Direktor und kamen zu Hause angelaufen. Schura (meine Frau), die samstags nicht zur Arbeit geht, war zu Hause. Alle haben sich sehr gefreut.

Viele Leute, die von meinem Besuch in der Bundesrepublik wussten, sind gekommen. Es kommen immer noch viele Leute und stellen mit großem Interesse Fragen. Alle wollen sie wissen, wie ich aufgenommen wurde und wie das Verhalten mir gegenüber war. Als ich von Ihrer Fürsorge und Mitgefühl zu mir erzählte, waren sie alle gerührt und erstaunt über so große humanitäre Menschlichkeit.

Sowjetische Kriegsgräberstätte Herleshausen

Die mitgebrachten Fotografien von Euch gaben sie nicht aus den Händen, ich musste immer wieder ermahnen die Bilder nicht zu knicken oder zu beschmieren.

Als ein ordnungsliebender und gesetzestreuer Mensch habe ich die zuständigen Behörden um Erlaubnis gebeten Ihnen schreiben zu dürfen. Dank meiner Aufrichtigkeit habe ich die Erlaubnis bekommen. ... Laut nationalem Brauch und Sitte habe ich jetzt meinen Vater beerdigt, deshalb kommen sehr viele Leute, die ihr Beileid und Mitgefühl aussprechen wollen. Aber auch Fragen über Fragen, da muss ich schon viel reden. Mit großer Freude rede ich von Euch, von der Fürsorge die mir zuteil wurde und alles was war.

In großer Dankbarkeit, fernab von hier wurden Sie von allen hier sehr liebgewonnen und alle freuen sich, dass wir so gute Freunde in einem so weiten Land haben. Ich wurde beauftragt Ihnen von allen in großer Dankbarkeit liebe Grüße zu übermitteln. In einigen Tagen werde ich in der Republik Aserbeidschan im Fernsehen auftreten. In der Zeitung wird die Veröffentlichung meiner Erinnerung in Deutschland mit der Überschrift „10 Tage in der Bundesrepublik Deutschland“ erscheinen. Nun beende ich meinen Brief, ich küsse Sie alle herzlichst und umarme Sie auf kaukasisch. Auf Wiedersehen, Euer Freund **Iman Saynalov**

(entnommen aus: DER SÜDRINGGAU Nr. 06/13.02.1986)

Personalkarte I: Personelle Angaben
Kriegsgefangenen-Stammnummer: Stalag IX A
Name: Iman Saynalov
Geburtsdatum und -ort: 15.1.08 Karachay
Religion: muslimisch
Name des Vaters: Abdulkhan
Familienname der Mutter: Nigeva
Dienstnummer: 71730
Ort: Stalag IX A
Nationalität: Türkei
Beschreibung: 176 cm, braun, verheiratet
Gesundheit: gesund
Nähere Personalbeschreibung:
Name und Vorkname des im Inland lebenden Verwandten:
Zitat: Iman Saynalov, Karachay, Karachay-Rep., Karachay-Rep., Karachay-Rep., Karachay-Rep.
Handwritten notes at the bottom: gey. Zeynalov İmən...
Stamps: Stalag IX A, Nr. 71730, Stalag IX A

Anmerkung: Iman Saynalov besuchte noch zwei Mal das Grab seines Vaters (01.1989 und 02.1991). Beim letzten Besuch begleitete ihn seine Tochter Amalia. Leider war der Kontakt (vermutlich durch die Wirren des Bürgerkrieges in der Kaukasus-Region) für längere Zeit abgebrochen, von denen auch Aserbeidschan nicht verschont geblieben ist.



Umso größer war die Freude, als sich Iman Saynalov kurz vor dem **Jahreswechsel 2011/12** telefonisch beim Bürgermeister in Herleshausen meldete und er von ihm über die neuesten Entwicklungen und Ereignisse am und zu unserem Soldatenfriedhof informiert werden konnte. Natürlich auch darüber, dass jetzt die Kriegsgefangenenkarte seines Vaters zur Verfügung vorliegt, von der er natürlich eine Kopie erhält.

Karteikarte: Datenbank sowjetischen Kriegsgefangene, Dokumentationsstelle der Stiftung Sächsische Gedenkstätten (Dresden) Verwendung ausschließlich nur für humanitäre Zweck und historische Forschung erlaubt! Das Original befindet sich im Militärarchiv Podolsk bei Moskau.

